



# KRIMINELL GUT!

*Lauerz*

MARCEL HUWILER  
MORDET RICHTIG GUT.  
OHNE BRUTALITÄT.  
ABER MIT HIRN.

von *Andreas Lukoschik*



...nd höchst unterhaltsam. Das liegt daran, dass er selbst sehr unterhaltsam ist.

Bei unserem Gespräch in seiner Wohnung direkt am Lauerzersee sprudeln Worte, Vergleiche und Ideen nur so aus ihm heraus. Ja, er spielt sie förmlich vor. In der Betonung und mit Gesten. Gleichzeitig schlägt er dabei gedankliche Volten und lässt seine Arbeit – die ja eigentlich in der Ruhe des Alleinseins entsteht – so vergnüglich erscheinen, dass der Zuhörer sich gerne von ihm faszinieren lässt.

Dieses Entertainer-Talent sorgt auch dafür, dass seine Lesungen zu echten Publikumsrennern geworden sind.

Wie seine Krimis mit den Protagonistinnen Violetta Morgenstern (*bisher drei Bände*) und Eliza Roth-Schild (*bisher ein Band*). Für die Morgenstern-Trilogie kam er sogar beim letztjährigen „Crime Cologne Award“ unter die letzten sechs der besten Krimis im deutschsprachigen Raum.

«Stellen Sie sich das vor», strahlt er begeistert, «ich habe zum ersten Mal einen Pokal gewonnen.» Sagt´s und stürmt mit kindlicher Begeisterung los, die mit einer Lupe versehene Auszeichnung zu holen. Die hat er auch mehr als verdient. Denn so wie er schreibt, kann er es mit jedem amerikanischen Bestsellerautor aufnehmen – ganz besonders, weil seine Bücher überdies mit pffiffiger Swissness gewürzt sind.

## Violetta Morgenstern

Angefangen hat er mit Violetta Morgenstern, einer Heldin, die von Beruf Auftragsmörderin ist. Also eigentlich einer Tätigkeit folgt, bei der die meisten Verlage Angst haben, dass die Leser der Heldin die identifikationsstiftende Sympathie versagen.

«Stimmt», sagt er gut gelaunt. «die meisten Verlage – und das waren nicht wenige – hatten einfach keine Schublade, in die sie dieses Manuskript stecken konnten. Aber inzwischen haben sie eine eigene Schublade für mich geschaffen.»

Und warum diese Frau?

«Als ich die Morgenstern erfand, war ich die ständig gleichen Ermittler leid – Männer, die in schwierigen Verhältnissen leben, geschieden sind, alleinerziehend, ein Alkoholproblem haben und was weiss ich noch alles mit sich rumschleppen. Ich wollte eine Heldin, die die Nase voll hat vom

Ertragen unzumutbarer Situationen, stattdessen selbst die Initiative ergreift und dabei möglichst unsichtbar bleiben muss. Und was ist unsichtbarer als eine Frau um die Sechzig? Das hört sich kaltschnäuzig an, aber so ist unsere Gesellschaft. Deshalb ist die Morgenstern genau das, eine weisshaarige Frau, Ende fünfzig. Und natürlich kein Mütterlein, sondern ein kleines Biest.

Und wissen Sie was? Ich bekomme jede Menge Post von Leserinnen, denen genau das gefällt. Tenor: Die Frau macht das, was ich mich nie getraut habe.»

Oder im O-Ton von Violetta Morgenstern: „Unsere Gesellschaft lässt zu viel Schlechtes geschehen. Man sagt heutzutage Toleranz dazu, ich nenne es Gleichgültigkeit. Die Welt ist voller Weicheier und Dazugehöriger, die dem Bösen den Mahnfinger zeigen, aber nichts dagegen unternehmen. Darum braucht es Leute wie mich, die aufräumen.“

Das ist kein Aufruf zur Nachahmung, sondern zum sich Luft-machen. Und weil sie das mit der Schweizer Präzision einer langjährigen Lehrerin macht (*was sie übrigens mit ihrem Autor verbindet*) und ebensolchem Sinn für Gerechtigkeit, bereitet Huwylers Sprach-Witz spannendes Vergnügen. So beschreibt er zum Beispiel einen Mann kurz und trocken mit

«breitschädlig, breitbeinig,  
breitkrawattig».

Besser lässt sich ein Bild im Kopf nicht auslösen. Oder:

«Gerry schenkte ihr diesen Hirnlosblick wie Fussball-Jungprofis beim TV-Interview.»

Welch herrliche Beobachtung!

Oder:

«Tells IT-Chef war keiner, für den sich das kostenpflichtige Abo einer Internet-Partnerbörse gelohnt hätte.»

Bös, treffend und sehr komisch.

Solche Sätze schiesst Huwyler unerwartet aus der Hüfte ab. Aber mit einem Sinn fürs Timing, der den Verdacht erhärtet, Huwyler habe ein Händchen für Musik.

## Wie schreibt er seine Bücher?

Mit der Hand?

«Nein, am Laptop. Beidhändig.» Und nach kurzer Pause legt er nach: «Mit fünf Fingern. Insgesamt! (*Der Mann macht auch Scherze auf eigene Kosten!*)

Und dann: «Wissen Sie, ich habe früher aus Kriegsgebieten und Krisenzonen berichtet. Äthiopien, Honduras, Haiti. Was in meinen Büchern vorkommt, kenne ich tatsächlich. Ich weiss, wie's da aussieht, wie's da riecht und was da krecht und fleucht.

Aber ich erfinde auch vieles, um dem Ganzen den nötigen Kick zu geben. Havannamarken, Düfte, Waffensysteme. Das macht sehr viel Spass. Allerdings habe ich echte Probleme, wenn es um Firmennamen geht, die im Finanzbereich oder der High-Tech-Welt spielen sollen. Alles, was ich mir da je ausgedacht habe, stellte sich nachher bei der Recherche im Netz heraus als real existierende Firma im Kanton Zug.» (*Wieder so ein ironischer Seitenhieb.*) «Das ist verrückt und bestätigt meine Erfahrung: die Realität ist irrwitziger als jede Fiktion. Deshalb muss jede Fiktion realistisch sein, wenn sie geglaubt werden soll.»

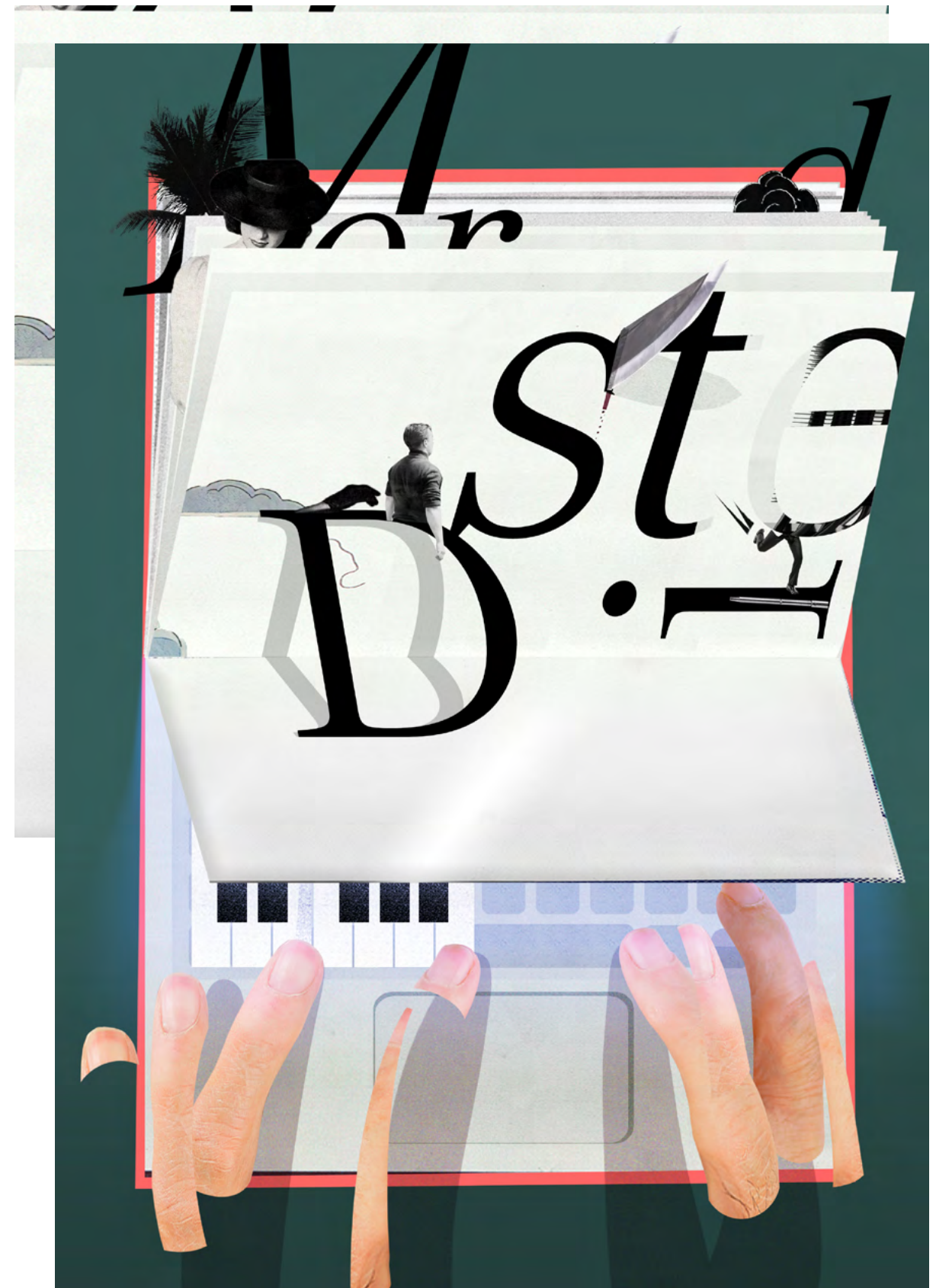
Apropos «realistisch»: Die Figuren, die in seinen Büchern auftauchen, sind herrlich konkret beschrieben. Sammelt er Abbildungen von Menschen, die er für seine Bücher attraktiv finden könnte?

«Nein, überhaupt nicht. Ich habe noch nicht einmal eine Vorstellung von Morgensterns eigenem Gesicht. Obwohl ... ich habe einmal in Unterägeri eine Apothekerin gesehen, die so aussah, wie die Morgenstern aussehen könnte.» (*Er spricht übrigens immer von DER Morgenstern, während er seine neue Figur Eliza Roth-Schild nur beim Vornamen nennt. Offensichtlich ist ihm DIE Morgenstern selbst nicht ganz geheuer.*)

«Die Gesichtslosigkeit der Morgenstern in meinem Kopf könnte bald zu einem Problem werden. Denn eine Münchner TV-Produktion hat sich die Filmrechte an den Morgenstern-Büchern reserviert. Und da stellt sich dann ja irgendwann einmal die Frage, wie die Rollen zu besetzen sind. Und wer sie verkörpern wird.

Aber vielleicht geht es ja auch so gut aus wie beim Hörbuch. Judith Steinhäuser, die die Morgenstern-Trilogie eingesprochen hat, ist grandios. Sie macht das wirklich zu einem Hörerlebnis.»

ILLUSTRATION: Florian Fischer



«  
 Ich bin völlig verknallt in Schwyz  
 und Lauerz. Keiner will im Kanton  
 Schwyz etwas sein, was er nicht ist.  
 Das ist Freiheit, die ich meine.  
 »



## Nochmal: Wie schreibt er seine Bücher?

«Ja», sagt er mit einem schuldbehafteten Lächeln, «manchmal trägt's mich einfach davon. Aber genauso schreibe ich auch meine Bücher.»

Wie? Er weiss nicht, wie die Krimis aussehen?

«Nicht im Detail. Ich lasse mich von der Handlung überraschen. Dazu trinke ich am Morgen erst mal viel Kaffee. Schwarz, stark, heiss. Und dann bearbeite ich, was ich am Tag zuvor geschrieben habe, groove mich so in die Geschichte ein – und dann lasse ich mich davontragen. Das ist unglaublich spannend. Ich erzähle mir sozusagen selbst die Geschichte. Wie Kinder das tun, wenn sie spielen.»

Wenn es dabei richtig mit Action zur Sache gehen muss, lasse ich gerne Filmmusik laufen. (Aha!) Hans Zimmer zum Beispiel: aus 'Dark Night Rises'. Uuuh, da kann ich meist gar nicht so schnell schreiben, wie mir die Worte in den Sinn kommen.»

Das ist zweifelsfrei eine Gabe, sich so in den Flow versetzen zu können und dann den warmen Wind des Auftriebs unter den Flügeln zu spüren und sich davontragen zu lassen. Wie hat er gemerkt, dass er das kann? Dazu braucht's sehr viel Erfahrung und Vertrauen in die Bildervielfalt, die sich zeitgleich im Kopf entfaltet.

«Ich habe früher unendlich viel geschrieben», sagt er und schaut über den See zum anderen Ufer. «Für alles und jeden – solange es mir nur Spass gemacht hatte. Dabei bin ich auch einmal in das Team von Charles Lewinsky geraten, der für die SRG die Comedy 'Fascht e Familie' geschrieben hat. Da habe ich sehr viel gelernt über Auftritte und Abgänge. Wie sie dramaturgisch gut kommen. Davon profitiere ich immer noch.»

Und dann hat mich natürlich die jahrelange Arbeit für die Schweizer Illustrierte geprägt und trainiert. Wenn ich da den Platz für eine Geschichte mit 12'000 Anschlägen bekommen habe, konnte ich nicht 30'000 abliefern. 12'000. Punkt. Und trotzdem musste jeder Satz knallen. Da lernt man's – oder hört auf. Ich habe weitergemacht. Denn ich will ja meine Leser verführen. Wie auf der Lesebühne ... Eigentlich ist auch das Schreiben, wie auf der Bühne zu sein und sich die Geschichte zu erzählen. Deshalb lese ich mir das Geschriebene auch immer selbst laut vor.»

Vielleicht sind deswegen seine Dialoge so knackig!

## Wie kommt er eigentlich nach Lauerz?

«Meine Frau und ich haben lange Zeit in Oberägeri gewohnt. Aber als uns die Wohnung dort zu gross wurde, haben wir etwas Kleineres gesucht. Zuerst

hatten wir eine Dachwohnung in Steinerberg im Auge, zu deren Aussicht meine Frau gesagt hat 'Oh, das ist ja wie bei mir zuhause im Berner Oberland'. Doch dann kam die Wohnung in Lauerz am See ins Gespräch ... und da hat der See gewonnen.» Sagt's und lächelt vergnügt.

«Und ehrlich gesagt, habe ich mich noch nirgendwo so wohlgefühlt wie hier. Ich bin völlig verknallt in Schwyz und Lauerz. Keiner will im Kanton Schwyz etwas sein, was er nicht ist. Das ist Freiheit, die ich meine.»

Nebenan hat zum Beispiel einer der Nachbarn einen Riesentisch am See stehen. Da trifft man sich, jeder bringt seinen Wein mit, setzt sich dazu und redet. Jeder kann, keiner muss. Das ist richtig, richtig schön.»

Seit einiger Zeit macht der ehemalige Primarlehrer auch Führungen im Forum Schweizer Geschichte.

«Da bringe ich Schulklassen ein bisschen unsere Geschichte näher», sagt er und sprudelt gleich wieder los. Und der Zuhörer sieht ihn geradezu, wie er den Schülern die Geschichte vorspielt und sie ihm gebannt folgen.

## Und wie geht's weiter?

«Ende September erscheint Morgensterns vierte Geschichte. Ich finde es mein hammerigstes Buch, 'Frau Morgenstern und die Flucht'.

Ausserdem kommt im Frühjahr 2023 der zweite Band von Eliza Roth-Schild heraus. Im ersten Band hat sie sich ja von der Züricher Society-Zicke zu einer Frau entwickelt, die sich nicht hinter irgendwelchen 'Do's & Don't's' versteckt, sondern ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken lernt. Auf diesem Weg macht sie in Band zwei am Bodensee weiter. Sehr köstlich.

Und diesen Dezember kommen skurrile Weihnachtsgeschichten auf den Buchmarkt. Stichwort 'Ihr Kinderlein kokset'.

Das ist kein schlechtes Pensum für einen Autor, der im Ein-Mann-Betrieb ein hochklassiges Werk raffinierter Geschichten produziert und sich gerade die Frage stellt, ob er für die englischsprachige Version der Morgenstern-Bände seine Heldin in 'Morningstar' umbenennen soll? Aber auch hier hat er die richtige Antwort: «Natürlich nicht!» 🙄

Und das sind  
 HUWYLER'S BÜCHER:

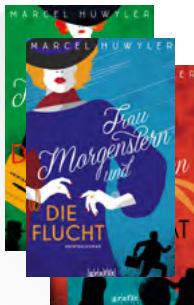
Aus der Morgenstern-  
 Reihe:

FRAU MORGENSTERN  
 UND DAS BÖSE

—  
 FRAU MORGENSTERN  
 UND DER VERRAT

—  
 FRAU MORGENSTERN  
 UND DIE  
 VERSCHWÖRUNG

—  
 FRAU MORGENSTERN  
 UND DIE FLUCHT  
 (erscheint am 27.  
 September 2022)



Alle Romane  
 sind bei Audible  
 auch als Hörbuch  
 erhältlich.

Aus der Eliza  
 Roth-Schild Reihe:

DAS GOLDENE  
 TASCHENMESSER

—  
 SEETEUFEL  
 (der 2. Band  
 von Eliza)



Und eine Sammlung  
 skurriler Weihnachtsgeschichten:

HEILIGE STREICHE  
 – WEIHNACHTEN IN  
 MÜNTSCHISBERG  
 (erscheint am 22.  
 September 2022)

